

STEINBRÜCHE: LEBENSRAUM FÜR DEN UHU in Rheinland-Pfalz



PRAKTIZIERTER ARTENSCHUTZ

Lebensraum für den Uhu

Die Vulkaneifel mit ihren zahlreichen Steinbrüchen und Lavagruben ist reich an Gesteinsvorkommen wie Basalt, Kalk und Lava, die von der Gesteinsindustrie abgebaut werden. Und - was nur wenige wissen - sie birgt einen Schatz der ganz besonderen Art: Es leben dort mehr Uhus als sonst irgendwo in Rheinland-Pfalz!

Steinbrüche, in denen mit schwerem Gerät gearbeitet wird, und Uhus, die dort leben - das hört sich nach reichlich Konfliktpotential an! Aber bei gutem Willen menschlicherseits kann das Zusammentreffen durchaus



junge Uhus im Basaltbruch

harmonisch verlaufen. Keineswegs schließen sich Uhuvorkommen und Gesteinsabbau aus. Ganz im Gegenteil: Die im Vogelschutzgebiet Vulkaneifel brütenden Uhus nutzen die durch den Gesteinsabbau ent-

standenen Felswände als Brutplätze. Der Abbaubetrieb muss auch nicht ruhen, wenn ein Brutpaar sich dort niedergelassen hat.

Nichts belegt die Bedeutung von *Erdaufschlüssen* für den Uhu mehr als die Tatsache, dass das von der Landesregierung gemeldete *Vogelschutzgebiet Vulkaneifel* (5706-401) überwiegend Steinbrüche oder Lavagruben umfasst, von denen die meisten noch in Betrieb sind.

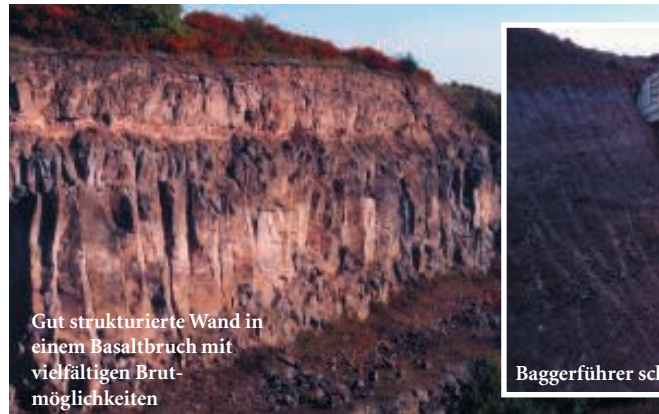
Durch die Abhängigkeit des Uhus von diesen Brutmöglichkeiten trägt die gesteinsabbauende Industrie somit eine immens große Verantwortung für die Entwicklung unseres Uhubestandes - denn sie kann Brutplätze für den Uhu schaffen.

Gute Brutplätze: Hausgemacht

Uhus bauen keine eigenen Nester, sie brüten überwiegend an Felswänden. Geeignete Stellen in Steinbrüchen oder Lavagruben werden gerne als Ersatz für natürliche Felsen angenommen.

Allerdings nützen ihnen reine Steilwände nichts, sie brauchen eine Fläche, um für die Eier eine Brutmulde scharren zu können. Gut geeignet sind Felswände mit

- Felsvorsprüngen
- Nischen
- Höhlen
- Gesteinspodesten



Gut strukturierte Wand in einem Basaltbruch mit vielfältigen Brutmöglichkeiten



Baggerführer schafft neuen Uhubrutplatz in Lavagrube



eine strukturlose Wand in einem Lavabuch ist für den Uhu ungeeignet

In *Hartsteinbrüchen* (z.B. Basalt- und Kalkabbau) entstehen vom Uhu benötigte Strukturen häufig als Folge der erforderlichen Sprengungen.



Uhubrutplatz im Kalksteinbruch

In *Lavabrüchen* bilden sich beim Abbau mit dem Bagger solche Strukturen nicht von vorneherein von allein.

Sie sollten daher gezielt von den Baggerführern geschaffen werden. Dies kann ohne nennenswerten Zeit- und Kostenaufwand geschehen.

Der Uhu (*Bubo bubo*) steht als gefährdet in der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten. Er ist mit seinen stattlichen 70 cm die größte einheimische Eule und bewohnt Felsen, Gruben, Steinbrüche. Sein Revier erstreckt sich etwa 5 km um seinen Horst.

Gefährdet ist er besonders durch Freizeitaktivitäten, hauptsächlich durch Klettersport: Bei Beunruhigungen und Störungen am Nistplatz gibt er die Brut auf. Gezielte Verfolgung, Stromschläge an Masten, Tod durch Straßen- und Schienenverkehr, vergiftete Mäuse und Ratten sind die anderen Ursachen.

Sein Beutespektrum ist breit: Von Größe Maus bis Größe Jungfuchs steht alles auf seinem Speiseplan.

Das ist wichtig!

- Mehrere Plätze zum Brüten in einem Bruch anlegen: Sie bieten dem Uhu die Möglichkeit der Auswahl und dienen als Ersatz für jene, die im Verlauf des fortschreitenden Gesteinsabbaues wegfallen.
- Brutplätze sollten auch in Wände eingearbeitet werden, die zwar nicht auf Dauer Bestand haben werden, aber doch eine längere Zeit stehen bleiben.
- In Felsabschnitten, die dauerhaft erhalten bleiben, ist das Einarbeiten mehrerer Brutmöglichkeiten von größter Bedeutung.
- Im Abbaubereich sollte nach Möglichkeit nicht an allen Stellen zugleich gearbeitet werden. Uhus bevorzugen für die Brut ruhige, etwas abgelegene Bruchbereiche.

Übrigens - nicht nur dem Uhu dienen die vielfältig strukturierten Wände mit ihren Vorsprüngen und Spalten: Nach Ende des Abbaues fügen sie sich alsbald wieder in das Landschaftsbild ein, da die Natur rasch zurückkehrt. Die Hänge begrünen sich und es entstehen neue Lebensräume für unterschiedlichste Tiere und Pflanzen.

Im Zweifel bitte für den Uhu!

Konflikte?

Sind mehrere geeignete Brutmöglichkeiten im Abbaugelände vorhanden, stellt der Wegfall eines Brutplatzes durch den fortschreitenden Abbau kein grundsätzliches Problem dar. In seltenen Fällen kommt es allerdings vor, dass eine Brutmulde, in der sich ein Gelege oder auch schon Jungvögel befinden, akut durch den Bagger bedroht ist.

Die Erfahrungen haben aber gezeigt, dass es auch in solchen Fällen eine Lösung gibt. Zumeist ist es möglich, die betreffende Stelle für die kritische Brutzeit auszusparen und die Gesteinsgewinnung an einer anderen Stelle vorzunehmen.

Da das eigentliche Brutgeschäft etwa von Anfang März bis Ende Juli dauert, wird der Abbau nur kurzfristig tangiert.

Bei Fragen hilft der NABU Rheinland-Pfalz gerne weiter. Er steht in Kontakt mit den örtlichen NABU-Gruppen bzw. den Abbauunternehmen und kompetente Mitarbeiter sind rasch vor Ort, um gemeinsam eine Lösung zu finden.

Sehr hilfreich ist eine Unterstützung durch die Bruchbetreiber, z.B. durch das Ausstellen einer Begehungsgenehmigung für die bei der Uhu-bestandserfassung und -kontrolle mitarbeitenden Ornithologen.

© 2004

NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19 • 55118 Mainz

Tel.: 06131/140 39-0 • Fax: 06131/140 39-28

E-Mail: Kontakt@NABU-RLP.de

www.NABU-RLP.de

www.NABU-Pflanzen-Tiere-Rheinland-Pfalz.de

Zuständig für das Management ist:

Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (SGD Nord)

Stresemannstraße 3-5

56068 Koblenz

Manfred Braun • Tel.: 0261/120-0

E-Mail: manfred.braun@sgdnord.rlp.de

